

# Gillier Wochenblatt.

## Zeitschrift zur Belehrung und Vertretung des Bürger- und Bauernstandes.

Erscheint vorläufig jeden Donnerstag. — Preis vierteljährig 45 fr. — Mit Postversendung 1 fl. 1 fr. CM.

Nro. 12.

Motto: Licht, Recht, Wahrheit. Donnerstag am 15. Juni 1848.

Verantwortliche Redaction: Vincenz Prasch, k. k. Professor. — J. E. Ganser.

### Pränumerations-Ankündigung.

Die unverhoffte Theilnahme, welche unser Blatt schon im ersten Quartal selbst in den fernsten Provinzen gefunden hat, und die ermunternde Aufforderung des intelligenteren Theiles der Bevölkerung, bestimmen uns, in Zukunft eine Verdopplung des bisher Geleisteten eintreten zu lassen, wodurch wir auch in die Lage gesetzt werden, die Zeitereignisse umfassender zu besprechen. Unsere Leser haben sich bisher überzeugt, daß wir mehr gegeben, als versprochen; Redaction und Verlag werden auch fortan alles aufbiehen, unterstützt von tüchtigen Mitarbeitern, das in sie gesetzte Vertrauen zu rechtfertigen. Insbesondere sind wir in die Lage gesetzt, die Nachrichten aus Italien theilweise selbst früher, als Wiener Blätter zu liefern. Unsere Zeitschrift ist kein Tummelplatz für Wühlereien und Geselzlosigkeit; mit Freimuth aber werden wir jederzeit die Krebsgeschäden des Volkes und jedes einzelnen Standes aufzudecken wissen.

Als Organ des Vereines zur Vermittlung der deutschen und slavischen Interessen wird unsere Zeitschrift die beiderseitigen Nationalitäten zu wahren und Versöhnung anzubahnen trachten, jedem Separatismus aber mit aller Kraft entgegen arbeiten.

Vom Monate Juli angefangen, erscheint dieses Blatt wöchentlich zweimal und zwar: Dienstag und Freitag unter dem Titel:

## „Gillier Zeitung.“

Zeitschrift für Stadt und Land, mit besonderer Rücksicht auf deutsche  
und slavische Interessen.

Pränumeration wird in Gilli bei der Redaction (Grager-Gasse Nro. 77) und in der Kreisbuchdruckerei des **J. B. Jeretin** angenommen, und zwar: vierteljährig zu 1 fl. 15 fr., halbjährig 2 fl. 30 fr. Conv. Münze.

Für Auswärtige übernehmen alle k. k. Postämter und Briefpostsammlungen die Pränumeration gegen Erlag von 1 fl. 30 fr. vierteljährig oder 3 fl. für das halbe Jahr. Wir ersuchen die Bestellung zu beeilen, indem wir später eintretenden Abonnenten keine vollständigen Exemplare zusichern können.

Verantwortliche Redaction:

Vincenz Prasch, k. k. Professor.

Verleger:

J. B. Jeretin, Kreisbuchdrucker und Buchhändler.



## Wochenschau.

Die in der Grager Zeitung unterm 5. Juni zuerst erschienene Aufforderung Betreff der Unterstützung unseres vaterländischen Regiments Graf Rinsky No. 47, als Anerkennung ihrer ausgezeichneten Tapferkeit und echt militärischen Resignation bei so viel Entbehrungen und Strapazen, nachdem uns die Kaufmannschaft in Wien durch ihre Schenkung einer Metall-Obligation von 1000 fl. C.M. dem so tapfern Regiment Baron Piret Nr. 27, ein so edles Beispiel nachahmungswürdiger Vaterlandsliebe gab, und die drei Kreise Obersteiermarks eben mit allem Eifer an gleiche Sammlung für Ebendaasselbe denken, scheint von Vielen übersehen oder doch nicht in dem Grad beachtet worden zu seyn, als sie in Ansehung der jetzigen Zeitlage verdient, denn nur der außerordentlichen Tapferkeit unseres Militärs überhaupt, insbesondere unseres überaus standhaften zweiten vaterländischen Regiments Graf Rinsky verdanken wir nicht nur die Beschützung unserer Gränze, sondern die Fortschritte im Venezianischen Königreiche, um vielleicht recht bald zu dem erwünschtesten Ziele einer befriedigenden Pacification zu gelangen.

Wenn im ganzen Kreise alles nach seinen Kräften gibt, kann das Ergebniß nicht unbedeutend seyn, und wie muß es die gegen die Feinde kämpfenden Söhne unseres Kreises, wie deren Eltern und Verwandte freuen, wenn ihre so treue Pflichterfüllung bei uns eine solche Würdigung findet; wie muß es zu fernerer Tapferkeit anspornen, wenn sie erfahren, daß das dankbare Vaterland ihrer gedenkt, und für hervorragenden Muth der Einen und ehrenhaften Verwundung der Andern in den zusammengelegten Gaben eine genugsamende Anerkennung so vieler erduldbarer Gefahren und Beschwerden als einen zwar unergiebigen aber von Wohlwollen durchglänzten Tribut dankbaren Herzens an den Tag zu legen bestrebt ist?

In unseren jetzigen Verhältnissen darf man das Militär nicht mehr wie früher als Söldlinge betrachten, sondern als Erwählte aus unserer Mitte, um Ruhe und Sicherheit im Innern und Schutz nach Außen zu gewähren.

Es verdient daher für die so karg belohnten Anstrengungen und Entbehrungen aller Art nicht nur unseren Dank, sondern auch unsere wärmste Theilnahme und möglichste Unterstützung.

Also biedere Bewohner des Cillier Kreises, ergreift die dargebotene Gelegenheit zur Bethätigung Eurer edelmüthigen Gesinnungen; ich bin überzeugt: Ihr erfreut auch das Herz unseres gütigen Monarchen da die dargereichten Gaben durch die öffentlichen Blätter mit Namen bekannt gemacht werden, somit auch ihm nicht verborgen bleiben; Ihm dem Vater seiner Völker, der in seiner Engelsmilde alle Stände seiner Reiche mit gleicher Liebe umfaßt.

Cilli am 13. Juni 1848. Paul Gaiandelsdorfer.

Cilli. Am 11. d. M. ist eine Escadron des Dragoner Regiments Boyneburg und am 14. eine Batterie für die italienische Armee mittelst Eisenbahn angelangt.

Zur größeren Förderung des Affentirungsgeschäftes für das steierm. Schützen Freicorps wird nun auch in Brud, Judenburg, Marburg, Cilli die Werbung vorgenommen. Männer vom 16. bis 45. Jahre mit minderen Gebrechen und selbst mit dem Maße von 4' 11" wenn sie nur sonst körperlich kräftig, marschfähig und namentlich zur Verrichtung des Jägerdienstes tauglich sind, so wie die freiwillig sich meldenden Reerutirungsfüchtlinge können sich anwerben lassen und zwar ist für Cilli der Mittwoch und Samstag jeder Woche als Affentirungstag bestimmt.

N. E. Mittelst telegraphischer Nachricht wurde am 12. angezeigt, daß eine Anzahl Wiener Deputirter zu Cilli eintreffen werde, weshalb Magistrat und Nationalgarde für deren Unterkunft sorgen wolle. Die Ankunft erfolgte um 11 ½ Uhr Nachts, worauf der Zug unter lautesten Jubel sich in den dazu bestimmten Gasthausgarten zur Krone verfügte. Ein Redner setzte den Zweck ihres Hierseins auseinander und bald herrschte die innigste Verbrüderung bei dem Feste, welches jedoch der späten Stunde halber nur von wenigen Bewohnern besucht wurde. Mehrseitiger wurde am folgenden Vormittage die Tendenz dieser Mission so wie die Wiener Ereignisse zur Sprache gebracht, wobei der Wiener Redner in kräftigen Worten zur Einheit und Brüderlichkeit ermahnte und seinen Dank für die herzliche Aufnahme aussprach, welche Ideen auch in einem improvisirten Gedichte sich kund gaben. Die erwidierende Rede des Hrn. Dr. Schoener versicherte die Gäste unserer Sympathien und berührte zugleich die Ansichten über die Wiener Sturmpetition. Der geräuschvolle Zug durch die Stadt zum Bahnhofe, das Kreuzen der Säbel als Zeichen der Verbrüderung, die Gefänge und zahlreichen Lebhochs schienen übrigens einige der Gemüther unsanft berührt zu haben. Mehrere Bewohner unserer Stadt begleiteten die jugendlich frohen Gäste bis zur Station Ponigl, bei welcher Gelegenheit Dr. Schoener in einer mit Enthusiasmus aufgenommenen Rede die Verhältnisse der slavischen und deutschen Nationalität beleuchtete und mit Wärme die Würdigung beider ans Herz legte.

Die Redaction hat diesem ihr zur Veröffentlichung übergebenen Artikel nur beizufügen, daß sich seit der Abreise der Wiener Gäste eine entgegengesetzte, mißstimmige Meinung auszusprechen beginnt.

Graz am 13. Juni (Correspondenz.) Sonntag Abends in Graz angelangt, fanden wir die Stadt in der lebhaftesten Aufregung. Eine zahlreiche Deputation der vereinten Wiener Nationalgarde war Morgens hier angekommen, um ihren Dank für die von den Grazern ihnen überbrachte Adresse auszusprechen, und wurde mit unendlichem Jubel begrüßt. Der feierliche Empfang

war im Redoutensaale, wobei herzliche Reden gewechselt wurden. Nachmittag war die Feier des Verbrüderungsfestes am Schloßberge; eine unabsehbare Menschenmenge aus allen Volksclassen, Civil und Militär, auch ersteres größtentheils in Uniform, bedeckte den Berg, wogte massenhaft hin und her, und in allgemeiner Begeisterung begrüßte sich Alles als Brüder; nicht nur Küsse, sondern auch Kleider wurden getauscht, das Militär trug Stürmer und Casquets, die Garde Czafós und Corsikaner. Um 8 Uhr Abends rückte Alles Arm in Arm bunt durch einander unter Gesang und Jubel ins Gasthaus zum Elefanten, wo die Verbrüderung mit endlosen Lebehochs besiegelt wurde. Sr. Er. der Gouverneur hatten lebhaften Antheil an der Festlichkeit genommen. Am nächsten Tage, wo ein Theil nach dem Stifte Klein mit einem Separatzuge abfuhr, kam auch eine Abtheilung der Marburger Nationalgarde an, und Mittags wurde die sehr geschmackvoll eingerichtete neue Hauptwache vor dem Landhause bezogen. Leider ist heute ein arger Mißlaut in der allgemeinen Begeisterung laut geworden; unbesonnen und albern genug war ein Pamphlet mit ehrenrührigen Anschuldigungen wider die Wiener Nationalgarde zum Vorschein gekommen, und es wurde Nachmittag 3 Uhr an den Schuldigen eine grausame Lynchjustiz geübt. Fleiß gleich kein Blut, so war die Strafe der zwei Hauptschuldigen, schon früher als Jesuitenfreunde anrüchig und im Verdachte, im Solde dieser Partei zu stehen, doch immerhin mehr als empfindlich. Man hobte sie mit Nationalgarde auf die Hauptwache, stellte sie vor dem Kopf an Kopf gedrängten Publikum öffentlich mit entblößtem Haupte zur Schau, und zwang sie unter Zischen und Pfeiffen bacchantischem Geschrei und olympischem Gelächter öffentlich Abbitte zu thun, obwohl die Wiener Nat. Garde auf jede Genugthuung zu verzichten erklärte, wobei der Hr. Kaiser, der bekannte Volksdichter aus Wien in einer eindringend schönen Rede Worte der Versöhnung sprach. Unter den Papieren der Schuldigen will man eine Liste von 46 anderen Compromittirten gefunden haben.

Der prov. Landtag wurde heute Morgens 9 Uhr mit einer stillen Messe eröffnet, und dann zur Beglaubigung der Wahlen, so wie zur Berathung der Geschäftsordnung geschritten. Nach einiger Debatte wurden die zwei, nur in den Bezirken Gonobitz, Seiz und Pulszau für den Wahlbezirk Gonobitz gewählten Deputirten zugelassen. Dem Vernehmen nach soll zuerst die wirklich freisinnig entworfene Gemeindeordnung, dann die Urbarialablösung u. s. w. zur Sprache kommen. Wir haben alle Aussicht zu endlosen Redereien, da die Debatten erst dann geschlossen werden, wenn Niemand mehr das Wort verlangt. Ueberhaupt ist die Debatte noch ungelent und schleppend geführt worden, wir sind heute nicht einmal mit §. 8 der Geschäftsordnung zu Stande gekommen und dürfen rechnen, noch wenigstens 14 Tage hier zu sitzen, wenn nicht Ermü-

dung und Geschäfte die Hälfte der Mitglieder früher davonführt, wo dann der Landtag geschlossen würde, indem zur Gültigkeit einer Beschlussfassung wenigstens 46 Mitglieder anwesend seyn müssen.

Wien. Die bisherige Hofkammer für Münz- und Bergwesen ist aufgehoben und die Münz-Verfleiß- und Domänenangelegenheiten dem Finanzministerium zugewiesen worden. Das Ministerium der öffentlichen Arbeiten besteht nun aus 3 Sectionen, deren erste die allgemeinen Ministerialgegenstände, dann die Staatsbahnen und Telegraphen, die zweite das Montan- und Hüttenwesen, die dritte die Civil-Strassen und Wasserbauten umfaßt.

In Folge einer provisorischen Verordnung des Kriegsministeriums werden die körperlichen Strafen beim Militär bis auf weiteres nur durch kriegsgerichtliches oder commissionelles Urtheil verhängt, die Strafe des Gassenlaufens aber im Disciplinarwege ganz außer Wirksamkeit gesetzt.

Wien. Nach einer heute Früh durch den Telegraphen eingelangten Nachricht aus Prag vom 13. Juni, hat daselbst eine bedeutende Ruhestörung stattgefunden.

Es wurden Barrikaden errichtet und die Gewinnung einer Communication mit der Kleinsseite leider mit bedeutendem Verluste an Menschenleben erkauft. Subern. Präsident Graf Thun ist im Clementinum festgehalten.

Das Ministerium hat alsogleich einen höher gestellten Civil- und einen Militär-Commissär nach Prag abgesendet.

Innsbruck. Ihre k. k. Hoheiten die Erzherzoge Albrecht und Wilhelm sind am 8. unverhofft hier vom Kriegsschauplatz angekommen.

Die Agramer Zeitung schildert den unendlichen Jubel, mit welchem die Installation des Ban, so wie die Eröffnung des Landtages bezangen wurde. Im schönen Nationalcostüme zu Pferde, begleitet von berittenen Krapinaer Bürgern, dem Banderium, dann 93 Equipagen, den Serezaner, die Nationallieder sangen, dann den Trägern der Banalinsignien (Fahne und Buzdovan) durchzog der Ban die Stadt. Auf eine vom Stadtrichter Ramauf an ihn gerichtete Rede, erwiederte er, daß er bereit sei für das Vaterland sein Leben zu opfern. Weitläufiger sprach er sich in der ersten Sitzung des kroatisch-slavonischen Landtages aus, dem auch der Patriarch und Erzbischof von Karlovitz Josef Rajacic beizwohnte. Die Deputirten aus Dalmatien waren bis 5. Juni noch nicht erschienen.

Der *Posti Hirlap* enthält folgendes Handbillet Sr. Majestät aus Innsbruck vom 29. Mai an den Ban von Croatien. „Nachdem gemäß einer klaren Anordnung des 58. Gesezartikels vom Jahre 1791 eine Provinzialversammlung von Croatien, Slavonien und Dalmatien bloß nach erlangter allerhöchster Erlaubniß einberufen werden darf, Sie aber diesem entgegen eigenmächtig den Einberufungstermin auf den 5. Juni festgesetzt: befehle ich Ihnen, daß Sie diese Provinzial-

versammlung, die ich im entgegengesetzten Falle für ungesetzlich und deren Beschlüsse ich für ungiltig betrachten müßte, alsogleich verbieten, und daß Sie um nähere Aufschlüsse zu geben, und um die gegenwärtigen Wirren in Croatien wo möglich auf friedlichem Wege auszugleichen zu können, nach Empfang meines gegenwärtigen Befehles binnen 24 Stunden sich auf die Reise an mein Hoflager zu Innsbruck machen.

Die Nachricht von der erfolgten Union Siebenbürgens mit Ungarn hatte in Pesth einen unbeschreiblichen Jubel hervorgebracht. Die Sammlung freiwilliger Geschenke zu patriotischen Zwecken nahmen einen raschen Fortgang. Vom Graner Domcapitel wurde ein silberner Altar zur Umprägung in Geld abgegeben. Das 3. Bat. des Infanterie Reg. Erzherzog Ernst ist nach Cakatum aufgebrochen um mit den daselbst befindlichen Compagnien von Zanini Inf. die kroatische Gränze zu beobachten.

Frankfurt 2. Juni (Privatschreiben.) Das Parlament hat Gagern zum Präsidenten, Soiron zum ersten und Andriani zum zweiten Vicepräsidenten erwählt. Der Geist der unter den Abgeordneten, wenigstens unter den Österreichern und Preußen herrscht, ist der Ausdruck einer großen Niedergeschlagenheit, welche durch das Faustrecht des Geistes, das die äußerste Linke ausüben will, hervorgerufen worden ist. Ein von Raveaux gestellter Antrag wurde dahin modificirt angenommen, daß alles, was von irgend einer constituirten Versammlung in Deutschland beschossen wird, falls es mit den Beschlüssen der Nationalversammlung im Widerspruche sei, als ungiltig erklärt werde. Interessant war es, wie geschickt Robert Blum, unstreitig der erste Redner Deutschlands, die Blößen seiner Gegner, selbst Welkers benützte. Blum ist der Führer der äußersten Linken, die interessanteste Persönlichkeit des Parlamentes, einst Zettelträger, nun der Liebling des deutschen Volkes, aber, wenn die Ultras siegen, wahrscheinlich einst sein Dictator. Nächst ihm ist Raveaux ein Cigarrenfabrikant aus Cöln, die erste Rednerpotenz, dann Benedey, Vogt, Jiz, Welker, Mittermaier, Eisenmann sind ganz und gar gemäßigt und im Vortrage weniger imponirend, ebenso Beckerath, Arnim, Uhlend, Grün.

In Spanien wurde durch ein k. Decret der Infant Don Enrique seines Ranges, aller Aemter und Ehrenzeichen entsetzt, weil er die französische Republik anerkannt und einen Aufruf verbreitet habe, in welchem er zum Aufstande gegen den Thron aufforderte.

Schweiz. In der Tagsatzungssitzung vom 2. Juni zeigte der lombardische Geschäftsträger dem Bororte Bern an, daß von Paris aus eine französisch-italienische Legion nach der Lombardie aufgebrochen sei, und ersuchte den Durchzug dieser Leute, die der italienischen Sache nichts nützen würden, zu verhindern.

In Algerien herrschten große Umtriebe gegen die französische Regierung. Die bei der afrikanischen Armee dienenden Italiener wollten insgesammt in ihr Vaterland zurückkehren.

Die in Nordamerika lebenden Deutschen haben zur Erbauung einer deutschen Flotte eine namhafte Summe übermacht.

Kriegsschauplatz. Unsern letzten Nachrichten haben wir leider den verunglückten Angriff auf Goito und die Uebergabe der Festung Peschiera nachzutragen, welche am 31. Mai Nachmittag erfolgte. Nur der Hunger konnte die wackeren Kämpfer bewegen, die Thore dem Feinde zu öffnen. Ein halbes Pferd und 10 Säcke Maismehl war Alles, was man an Lebensmitteln in Peschiera vorfand. Seit zwei Monaten stand die Artillerie Tag und Nacht ohne Ablösung auf den Festungswerken und nur ein Mann konnte für jedes Geschütz bestimmt werden. Die Besatzung, größtentheils aus Croaten des Otthomaner und Szuiner Regimentes bestehend, mußte den Eid leisten, sich am gegenwärtigen Kriege nicht zu betheiligen und wird, unter Empfang des täglichen Soldes, über Brescia, Piacenza, Ancona zur Einschiffung nach Croatien geführt. Der tapfere Commandant, der so wie alle Offiziere freien Abzug erhielt, war bereits in Tyrol, Major v. Ettingshausen aber mit seinen 1407 Croaten am 1. Juni in Brescia angelangt.

Aus dem Hauptquartier Sanginetto berichtet F. M. Radeky vom 5. d. M., daß er bei der Ueberzeugung, seine Bewegung über Mantua in Flanken und Rücken des Feindes werde ihre volle Absicht nicht mehr erreichen können, beschlossen habe, sich Verona wieder zu nähern. Weil jedoch der directe Weg dahin nicht ohne Gefahr gewesen wäre, so will der Feldmarschall die Etsch bei Legnago passiren, und beabsichtigt zugleich während dieser Bewegung auch Vicenza anzugreifen, wodurch er mit dem Reservecorps unter F. M. L. Baron Welden in Verbindung tritt.

Unter einem hat das Kriegsministerium verfügt, daß neuerdings unverzüglich namhafte Verstärkungen an Truppen für unsere Armee nach Italien abgehen gemacht werde.

Gestern Vormittag erhielten wir folgendes Bulletin, welches wir in deutscher Uebersetzung unsern Lesern vorlegen:

Vicenza wurde von den k. k. Truppen am 10. d. M. angegriffen. Es wurden 80 Bomben hineingeworfen und die Anhöhen genommen; sodann capitulirte die Stadt unter der Bedingung, daß die päpstlichen Truppen unter Commando des General Durando sich jenseits des Po zurückziehen werden.

Er. Ex. der F. M. Graf Radeky war beim Gesefchte gegenwärtig, und kehrte sodann nach Verona zurück, indem er das 2. Armeecorps unter F. M. L. d'Aspre zurück ließ, welches eine Brigade unter G. M. Simbschen nach Marfa und Schio entsendete, um die Verbindung herzustellen, und die Straße durch mobile Colonnen mit dem Reservearmee-corps unter seinem Commando zu öffnen.

Beim Angriff von Vincenza verlor der Feind 1800 bis 2000 an Todten, Verwundeten und Gefangenen, 6 Kanonen und eine Fahne. Wir beweinen den Tod von 500 Tapfern, unter denen G. M. Fürst Paris und Obrist Kavanagh von Erz. Franz Carl Inf., die Obriste Kopal und Reischach sind verwundet. Im Ganzen zählen wir 20 Oberoffiziere todt od. verwundet.

Drei Brigaden unter Befehl des F. M. L. d'Aspre und die schwere Artillerie befinden sich gegenwärtig in Vicenza.

Von meiner Seite ist Treviso gänzlich eingeschlossen und aufgefordert sich zu ergeben. Im Verweigerungsfalle wird es bombardirt bis es unterliegt.

Von meinem Hauptquartier Spretiano am 12. Juni 1848. Welden, F. M. L.

Ein Tagesbericht des F. M. L. Welden meldet, daß die drei wichtigen Punkte Porto grande, Capo Sile und Cava Zuccherina die Hauptzufuhrs Canäle von Venedig unter Major Zucht am 2. d. M. besetzt wurden, wobei zehn große Barken mit Vieh und Lebensmitteln, Jachtschiffe und eine elegante Venetianer Gondel in unsere Hände fielen. Ponte di Piave, Josefsta und St. Dona, wurde unter General Mittis von einem Bat. Banalisten und einem Bat. Kinsky besetzt. Am 3. wurde die Compagnie in Porte grande von päpstlichen Truppen angegriffen, räumte es jedoch erst nach mörderischen fünfständigen Kampfe. Weiters wurde auch Feltré und Bassano besetzt, und nach den neuesten Nachrichten vom 10. d. M. die feindliche Stellung bei Enego oberhalb Primolano und Agordo, der letzte Zufluchtsort der Insurgenten genommen, wobei 8 Kanonen erbeutet wurden.

Triest ist von der feindlichen Flotte noch immer blockirt, dieselbe lag am 12. im Angesichte von St. Andrea vor Anker. Der Hafeneingang zwischen dem Leuchthurm und dem neuen Lazareth wurde durch Ketten und Balken verbarricadirt, um eine etwaige Annäherung feindlicher Brander zu verhindern. Nach heute eingelangten Nachrichten hat sich die Flotte entfernt, da in Venedig ein Aufstand ausgebrochen sei. Auch Padua soll bombardirt worden sein.

## Sendschreiben an den Clerus.

(Schluß.)

Werden wir ärmer an zeitlichen — so werden wir um so reicher an ewigen Gütern werden. Ferne sei darum jede feindselige Gesinnung von uns, wenn es sich um eine wahre Verbesserung der Volkszustände handelt; einen freudigen Geber liebt Gott. „Seien wir nicht ängstlich und sagen wir nicht: was werden wir essen oder womit werden wir uns bekleiden? Unser Vater weiß ja, daß wir alles dessen bedürfen.“ Haben wir die Herzen unserer Gemeinden; dann wird es uns auch nicht an dem Nothwendigen fehlen. Wenn wir tren-

dem Altare dienen, so werden wir auch vom Altare leben.

4. Wachen wir vor Allem über uns selbst, und geben wir dem Volke ja keine Blößen, sondern bestreben wir uns für die Gläubigen ein Vorbild zu seyn im Werke, im Wandel, in Liebe, im Glauben, in Keuschheit.

Ein tabelloser Lebenswandel sei das Licht, mit dem wir dem Volke vorleuchten wollen. Die größere politische Freiheit vergrößert unsere Pflicht, durch unsere Selbstveredlung für jene höhere sittliche Freiheit zu sorgen, die eine Freiheit der Kinder Gottes ist. Lasset uns zugleich bei dem allgemeinen Fortschritte in unserer wissenschaftlichen Bildung fleißiger und gründlicher als je fortschreiten, damit an uns nicht erfüllt werde, was der Herr durch den Mund seines Propheten drohet: „Mein Volk wird zum Schweigen gebracht, weil es keine Erkenntniß hat: weil du die Wissenschaft verwirfst, verwerfe ich dich auch, daß du nicht mehr mein Priester seyst.“ Niemanden sollen wir irgend einen Anstoß geben, damit unser Amt nicht gelästert werde, sondern uns in allen Dingen als Diener Gottes erweisen durch große Geduld in Trübsalen und Nöthen, mit Langmuth und Freundlichkeit und ungeheuchelter Liebe, bei Ehre und Schmach. Die Zeit der Oeffentlichkeit ist auch die Zeit unserer strengen Prüfung. Aller Augen sind auf den Clerus gerichtet. Die Feinde suchen Mängel zu finden, um sie auszuposaunen, aus einem Splitter einen Balken zu zimmern, uns um unser Ansehen und um den Einfluß zu bringen; die Freunde der Religion und Kirche suchen Trost und Stärke bei uns. Mit einer Unze guten Beispiels werden wir mehr nützen, als mit einem Zentner schöner Worte.

## Der Privatbeamte gegenüber dem Bauernstande.

(Fortsetzung.)

In neuerer Zeit ist noch ein zweites Uebel hinzu gekommen. Für den Privatbeamten gab es kein Vaterland mehr. Was die Staats-Politik in Großen befolgte, ahmten Herrschaftsbefitzer getreulich nach. Man traute dem eingebornen Beamten, dem Landsmann das harte Herz nicht zu, energisch, wie man sich ausdrückte zu verfahren, viele brave Beamte wurden diesem Systeme geopfert, man verschrieb sich Beamte aus andern Provinzen, die oft noch unter tiefem Drucke saßen, wo ein Wirtschaftsbeamter nichts mehr, als ein Sklavenvogt war, Leute die recht tüchtig mit der Knute umzuspringen wußten, und der Zweck ward herrlich erreicht. Die Saat reift heran, wir werden sehen, wer ernten wird!

Längst schon hätten wohlthätige Verbesserungen eingeleitet werden können, längst schon könnte der Bauer von manchem lastenden Joche frei seyn, er hätte jede Mithilfe mit Dank angenommen, aber er hatte keinen

Bertritter, und der Eigennuz klammerte sich, wie ein tausendfüßiger Polyp an alte Rechte. Darum hat uns der erste Lichtstrahl der Constitution unvorbereitet getroffen, er hat uns geblendet, und schon jetzt überall Wünsche, Erwartungen, Forderungen angeregt, welche auch die freisinnigste Constitution nicht gewähren kann; schon jetzt finden die Worte, „Freiheit,“ „Gleichheit,“ beim Bauernstande die unsinnigste Auslegung. Es ist wahr, daß die Constitution allen Staatsbürgern Freiheit und Gleichheit gewähren wird; aber welche? Nicht etwa die Freiheit gar nichts mehr zu zahlen und zu leisten; nicht die Freiheit, keine Obrigkeit mehr zu haben; nicht die Freiheit, Ruhe und Ordnung frevelnd zu stören, seinen Nächsten ungestraft zu berauben! Nein! — sondern die Freiheit in allen unsern Handlungen in so ferne wir die Geseze nicht verletzen, Gleichheit der Ansprüche auf die Wohlthaten des Staates! — Der Bauer fragt, was Constitution sey? wenn er ein Christ ist, trägt er sie schon lange im Herzen. Die Religion ist der Grundstein der Constitution. Der Grundsatz unserer heiligen Religion heißt: Liebe Gott über Alles, und deinen Nächsten, wie dich selbst; oder mit andern Worten: Was du nicht willst, daß dir geschehe, das thue auch keinem Andern; das ist also Constitution! dieser Grundsatz sagt uns, daß wir alle gleich sind vor Gott und dem Geseze, wenn wir auch nicht Alle gleich reich und mächtig sein können; er sagt daß wir gleiche Rechte haben, daß wir aber die Rechte unserer Nächsten nicht verletzen sollen.

Der Bauer wird gehört haben, daß hie und da einige Ruhestörer die Kanzleien gestürmt, die Beamten vertrieben und mißhandelt, die Grundbücher und alle Schriften verbrannt haben. Wie unvernünftig haben diese Leute gehandelt. In dem Grundbuche steht nichts, als das Besizthum des Bauers, es beschreibt dessen Grenzen, es ist der gesezliche Beweis alles dessen, was er sein Eigen nennt; im Grundbuche sind seine Rechte und Forderungen vorgemerkt; in den Büchern und Schriften steht sein Kauf sein Heirathsvertrag, sein Vergleich, sein Schuldbrief eingetragen, und, statt daß er dieses sein Heiligthum redlich beschützt hätte, hat er selbst alles verbrannt und zerstört. Niemand gibt ihm mehr darüber Auskunft, kein Mensch kann ihm seine hiedurch verlorne Rechte wieder geben.

(Fortsetzung folgt.)

Nro. 11.

## **U n h a n g.**

**Säbeln** sehr guter Qualität, echte Sollinger-Ringen in schönen stahlpollirten Scheiden, sind zu haben bei Wilhelm Wetter im Tappeiner'schen Caffehaus.

**Nachricht.** Die regelmäßigen Vereinsitzungen werden jeden Dienstag Abends um 6 Uhr abgehalten.

Cilli am 13. Juni 1848.

Vom Vereine zur Vermittlung der deutschen und slavischen Interessen.

## **Gemeinnützige Nachricht.**

Der Unterzeichnete ausgetretene Catastral-Geometer und pensionirter Forstmeister erbiethet sich zur Vermessung, Mappirung, Nivelirung, Waldabschätzung und systematischen Forsteintheilung nebst allen Bezug nehmenden Ausarbeitungen in prompte und gewissenhafte Leistung mit höchst billigen Uebereinkommen.

Zugleich traget sich derselbe zur Controll Vermessung der südlichen Eisenbahn abgetretenen Grundtheile in thunlichster Zeitkürze an.

Aufträge bittet man Post Cilli, Herrschaft Sallach an Befertigten zu erlassen. **Johann Michael Leo.**

## **Wagen = Verkauf.**

Eine leichte vierfüßige Pritschka mit Vordach und Fenstern, sehr wenig abgenützt, wird um einen billigen Preis verkauft.

Anzufragen beim Hausmeister im k. k. Kreisamtsgebäude zu Cilli.

## **Wohnung zu vergeben.**

In der Kreisstadt Cilli, im Hause Nr. 36, 1. Stock, in der Postgasse, ist eine Wohnung, bestehend aus 2 geräumigen Zimmern, und einer Vorkammer gassenwärts, zu welcher allenfalls auch eine Küche zur Mitbenützung überlassen werden kann, nebst Holzlege täglich zu vergeben.

Auch können beide Zimmer auf Verlangen meublirt werden. Anzufragen daselbst.

## **Bücher Verkauf.**

Es werden neue Bücher worunter sich Werke wie das Pierer'sche Universal Lexikon, neueste Auflage, der Brockhaus'sche Bilder Atlas, Sages Histor. genealog. geographischer Atlas in 42 Fol. Blätter sich befinden, gegen gleichbarer Bezahlung und zwar um  $\frac{1}{3}$  billiger als ihr Ladenpreis ist, hindangegeben.

Auskunft wird im Comptoir dieser Zeitung ertheilt.

Angekommene und Abgereifte von Cilli.

Hr. Treischel sammt Familie, Organist von Domcapitel in Agram nach Drauburg. Hr. Mülle, Herrschafts Inhaber, von Laak nach Graz. Sr. Königl. Hoheit Prinz von Württemberg, General F. M. L. und Command., v. Großwardein v. Italien nach Graz. Gräfin Attems, Landeshauptmannin, von Italien nach Graz. Graf Orsten, Oberlieutenant, v. Treviso nach Graz. Baronin Hilibrandt, Herrschaftsbesizerin, v. Prag nach Triest. Hr. Georai Traherni Thomas, Englischer Edelmann, von Prag nach Triest. Hr. U. Jilzer, Fabriks Inhaber, von Wien nach Triest. Hr. Baron Gall, Herrschafts Inhaber, v. Ratschach nach Wien. Hr. Graf Corronini, Herrschafts Inhaber, von Sabrinstein nach Graz. Hr. Wenzl Härdel, Beamte, von Laibach nach Prag. Den 10. Hr. Straßer, Veterinär, v. Wien nach Klagenfurt. Hr. Messerschmid, Großhändler von Prag nach Triest. Hr. Brandner, Eisenbahn Beamter, von Graz nach Steinbrücken. Hr. Kraine, k. k. Ingenieur der Eisenbahn, von Graz nach Sagor.

Theater in Cilli. Sonntag den 18. Juni 1848, zum Besten des neuerr. steierm. Freicorps: **Die Bastille**, aufgeführt von Kunstfreunden.

Schnellpreßendruck und Verlag von J. W. Feretin.